

ROSTOCK

„Piff Paff Cannabis“ baut Bio-Gras in der KTV an

Neuer Verein plant erste Ernte im August und sucht derzeit neue Mitglieder

VON JULIA CZERWONATIS

ROSTOCK. Rostock hat einen neuen Cannabis Club und beginnt derzeit in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt mit dem Anbau. Im Februar hat „Piff Paff Cannabis“ eine Anbaugenehmigung erhalten, wie das Umweltministerium MV bestätigt. Damit ist der Verein die zweite Anbauvereinigung in Rostock und die sechste in MV.

Für die Gründungsmitglieder war der Weg dahin ein Marathon, wie Vereinsvorstand Marius Birk beschreibt. „Wir sind erleichtert und stolz, dass der Verein nun endlich Planungssicherheit hat.“

Die Suche nach einer geeigneten Immobilie hat etwa ein Jahr lang gedauert. Viele Vermieter seien vom Cannabis abgeschreckt, erzählt Birk. Seit August 2025 hat der Verein eine Halle in der Carl-Hopp-Straße, nordwestlich vom Werftdreieck. Für Schatzmeister Andreas Beckmann eine ideale Lage: „Es ist nah an der Stadt, gleichzeitig ist es aber auch unwahrscheinlich, dass hier ein Spielplatz oder eine Schule hinkommen.“

Die Gründungsmitglieder haben die große Halle in ihrer Freizeit saniert. Momentan wird die Ausstattung geliefert: Zelte, Licht, Erde, Hochbeete – und dann bald die ersten Stecklinge.

Das Besondere: Der Verein legt Wert auf ökologischen Anbau. Das heißt, die Cannabispflanzen wachsen auf echter Erde mit natürlichen Mikroorganismen, nicht auf Einwegsubstraten. Die Pflanzen enthalten somit keine Düngemittelrückstände und besitzen eine höhere Resistenz gegenüber Schädlingen.

„Wir möchten zeigen, dass ein gesetzeskonformer, nicht kommerzieller Anbau funktioniert und dieser seinen Beitrag zu Aufklärung und Enttabuisierung leisten kann“, erklärt Birk die Motivation hinter Piff Paff Cannabis. Für Birks Stellvertreter, Stefan Audersch, geht es



Wolf Hager (links) und Marius Birk in einem Anbauzelt.

FOTO: DIETMAR LILIENTHAL

nicht darum, Gras für sich zu haben. „Immerhin kann man drei Pflanzen legal privat haben und ist damit abgedeckt.“



Wir möchten zeigen, dass ein gesetzeskonformer nichtkommerzieller Anbau funktioniert.

Marius Birk
Vorstand bei
„Piff Paff Cannabis“

Vielmehr wolle er gegen den Schwarzmarkt angehen.

Denn, so ergänzt Schatzmeister Andreas Beckmann, beim eigenen Anbau wisse man genau, was man konsumiert. Schwarzmarktprodukte können leicht gestreckt oder mit synthetischen Zusätzen verändert werden.

Neben „Piff Paff Cannabis“ baut der Verein „Green Generation“ in Rostock an. Laut Umweltministerium gibt es außerdem einen Verein in Wismar, einen in Anklam und zwei in Greifswald, die alle bereits anbauen. „Sie konnten teilweise bereits mehrmalige Ernten erzielen, die an ihre Mitglieder weitergegeben wurden“, sagt Ministeriumssprecher Claus Tantzen.

Das Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (Lalf MV) kontrolliere regelmäßig – meist ohne Auffälligkeiten. „Die Anbauvereinigungen verzeichnen wachsende Mitgliederzahlen, sodass die Nachfrage auch nach fast zwei Jahren weiterhin besteht“, sagt Tantzen. Im Schnitt sind es zwischen 150 und 250 aktive Mitglieder von maximal 500 erlaubten.

Neben den genehmigten Social Clubs hat das Lalf auch einen Antrag abgelehnt, vier haben zurückgezogen, drei werden noch bearbeitet. Nur Bremen und das Saarland haben seit der Legalisierung weniger Anträge verzeichnet als MV.

Mit der Genehmigung will „Piff Paff Cannabis“ nun auch für Mitglieder werben: „Wir haben uns bewusst entschieden, erst neue Mitglieder aufzunehmen, nachdem wir die Genehmigung erhalten haben“, sagt Birk.

Die Aufnahme kostet einmalig 100 Euro, für Studenten, Rentner und Arbeitslose 50 Euro. Hinzu kommen monatlich 10 Euro Mitgliedsbeitrag. Wie viel das Gras kostet, hängt am Ende von der Sorte und der Qualität ab.

Als Anbauvereinigung darf „Piff Paff Cannabis“ keinen Profit machen. Dabei haben die Gründungsmitglieder bislang einen fünfstelligen Betrag in Hallenumbau und Ausrüstung gesteckt.